



Völlig neu gestaltet ist die Volksbank-Galerie in der Bahnhofstraße. Ihre Neueröffnung wurde mit einer Vernissage des Mannheimer Malers Dietmar Brixy gefeiert. Fotos: Kreuzer

## Ist das überhaupt noch eine Bank?

Offizielle Wiedereröffnung der „Galerie der Volksbank Kurpfalz“ – Der Mannheimer Dietmar Brixy stellt bis zum 15. Juli seine Bilder aus

Von Günther Grosch

**Weinheim.** „Aussaaten des Phantastischen“, „Dickichte des Wundersamen“, „Hymnen des Dionysischen“, „zum „Tafelbild komprimierte Séparées des Surrealen“ und „Kulissen für Naturgeister“: Es sind Superlative für ein Malgenie, welche die Wiesbadener Journalistin und Kunsthistorikerin Dorothee Baer-Bogenschütz gebrauchte, um in die „magischen Bilderwelten“, „tiefen Traumhorizonte“ und „expressiven Naturabstraktionen“ des Mannheimers Dietmar Brixy einzuführen. Den Hintergrund zu der von rund 200 geladenen Gästen fast schon „gestürmten“ Vernissage bildete die am Wochenende nach gut zweijährigem Generalumbau wiedereröffnete „Galerie der Volksbank Kurpfalz“.

Mehr zu leisten und mehr zu bieten, sei ein Teil des genossenschaftlichen Versprechens der Volksbank Kurpfalz, das sie ihren Mitgliedern und Kunden sowie den Menschen in der Region gegeben habe, so Vorstandssprecher Carsten Müller. Die neue Erlebniswelt der Hauptstelle in Weinheim stelle einen solchen Mehrwert dar. „It’s Wonderful“ von Paolo Conte so-

wie „Die glücklichen Tage sind zurück“ der „Comedian Harmonists“: Mit dem Auftakt durch die Hemsbacher Formation „Running Five“ war zumindest musikalisch gleich zu Beginn fast alles schon gesagt, was den Umbau der „neuen“ Galerie betrifft. Den wiederum Carsten Müller dazu nutzte, Hermann Hesses Gedanken „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, weiterzuverfolgen.

Ein ganz besonderer Zauber habe auch in der neugestalteten, helleren, größeren Hauptstelle mit mehr Platz für die Kunst Eingang gefunden. „Ist das überhaupt noch eine Bank?“, so Müllers rhetorische Frage, zumal das Gebäude aus den Sechzigern in neuem Glanz erstrahlt und als „in die Tat umgesetzte Vision einer Genossenschaft mit Herz und Verstand“ erscheint. „Ja, es ist noch eine Bank“, bestätigte die Kunsthistorikerin. Zugleich aber auch ein Kunstraum, der weit in die Region hinausstrahlt, antwortete Dorothee Baer-Bogenschütz und spann den von Müller gereichten Faden weiter. Mit der Präsentation von Arbeiten Brixys begünne eine neue Ära von Kunstpräsentationen, die künftig auch Einblicke in digitale Bildwelten erlaubt.

Brixy betöre als Künstler, beflügelt als Mensch, lasse seine Pinsel tanzen und Kapriolen ausführen, impfe mit seinen Werken Lebensfreude ein und stärke damit das Immunsystem. Nicht zuletzt übten Brixys Intensivgemälde – die flächenmäßig größte in der Galerie ausgestellte Arbeit, das Triptychon „Horizon“ – misst mit seinen sechs Metern Breite auf den Betrachter einen „unwiderstehlichen Sog“ aus, so die Kunsthistorikerin. In allen Bildern Brixys könnte man, je nach Betrachtungsweise, „Lichtungen des Glücks“, „Friedvolles und Nervöses“ aber auch „Träume des Unglücks“ erahnen.

Auf Brixys ikonografische Spur und sein zentrales Motiv des Wachstums zu kommen, ist nicht immer einfach. „Überall sprießt etwas auf und drängt ans Licht.“ Schläge ein Pendel zwischen „Glutofenphantasien“ und „eiskalter Pracht“, so die Kunsthistorikerin. Hinzu gesellen sich als Besonderheit Brixys „Rundbilder“. Von dem Künstler selbst als „Bamboo Bubbles“ bezeichnete „Seifenblasen mit Bestandsgarantie“. Mit ihnen richtet der 61-Jährige sein Augenmerk auf das Sphärische, bei dessen intensiver Betrachtungsweise er den Be-

trachter glauben lässt, sphärische Krümmungen zu erleben.

Abgerundet wird die Präsentation, die einen künstlerischen Zeitraum von zehn Jahren umfasst, durch Brixys „Leit- und Herzensmotiv“, das Feigenblatt. Es fehlt in kaum einem seiner Bilder. Ist mal versteckt, mal offensichtlich sichtbar zu suchen und zu entdecken. In seinem Gartenreich, als Maler- und Märchenmotiv, züchtet und hegt Brixy selbst diesen Baum, der ihm, so Baer-Bogenschütz, „süßeste Früchte im doppelten Sinne“ beschert: „Naschwerk hier und künstlerisch fruchtbares Markenzeichen dort.“ Brixys entscheidender Kunst-Griff und Kniff ist es dabei, das Blatt untrennbar mit seiner Verlaufsform in Verbindung zu bringen. Das Feigenblatt wird in die noch feuchte Farbe so hineingedrückt, dass sich die Strukturen abzeichnen. Mal prägnant oder ganz zart wird es auf die Leinwand wie ein Brandzeichen appliziert – und zum „Memento mori“, Vergänglichkeit symbolisierend.

📍 **Info:** Dietmar Brixy: „Beginnings“, Galerie in der Volksbank Kurpfalz, Bahnhofstraße 1, bis 15. Juli.